

DAS STEPHANUSRELIEF DER EV. STEPHANUSKIRCHE ECHTERDINGEN

Der Schriftgelehrte Gamaliel bestattete den Leichnam des Märtyrers in einem Grab auf einem seiner Äcker. Das Todesjahr des Stephanus war wahrscheinlich das Jahr 40. An der Steinigung des Diakons nahm auch Saulus, der spätere Apostel Paulus, teil.

Die Darstellung auf dem Relief:

STEPHANUS, wegen Gotteslästerung zum Tode durch Steinigung verurteilt, "sieht den Himmel offen", zu seinen Füßen Saulus, der die Steinigung befürwortet hat, daran aber nicht teilnimmt, sondern nur die Kleider bewacht. - Ihm, dem späteren Apostel PAULUS, reicht STEPHANUS im Angesicht des Todes das "BROT DES LEBENS"! Die beiden Steine werfenden Zeugen tangieren STEPHANUS schon nicht mehr!

Auslegung

Stephanus sieht den Himmel offen. Er streckt ihm die eine Hand entgegen. Sein Blick geht in Richtung Kanzel, von der das Wort der Versöhnung gepredigt wird, und genauso in Richtung des Gekreuzigten, der uns mit seinem Sterben den Himmel geöffnet hat.

Zu seinen Füßen sitzt Saulus, der nach dem Bericht der Apostelgeschichte (Kapitel 7) die Steinigung des Stephanus damals gut geheißen hat. Steine am Boden deuten auf die Hinrichtung hin. Von hinten sind zwei Männer zu sehen, die sich an der Steinigung beteiligen.

In der Rechten Hand hält Stephanus ein Brot, das er dem Saulus reicht. Zum einen deutet dies darauf hin, dass er als einer der Armenpfleger, als Diakon von der Gemeinde in Jerusalem eingesetzt worden war. Seine Aufgabe war es, sich

um die gerechte Versorgung aller Gemeindeglieder, vor allem der Witwen und Waisen zu kümmern.

Das Brot, das er weiterreicht, ist verziert mit dem Christusmonogramm, es erinnert also an die Hostie im Abendmahl, an das Brot des Lebens. Saulus, der Christenverfolger, wird es später weiterreichen als Prediger der Heilsbotschaft.

Das Relief erinnert auch uns an unseren Glauben und an unsere Aufgabe als Gemeinde. Der Himmel über uns ist offen seit Jesu Auferstehung. Gott sieht freundlich und gnädig auf uns herab. Wir können deshalb seine Freundlichkeit weitergeben wie Stephanus an diejenigen, die hungert und dürstet nach Gerechtigkeit. Es erinnert uns daran, dass Diakonie zu den Grundaufgaben einer Gemeinde gehört. Reden und Tun des Gerechten gehören untrennbar zusammen wie bei Stephanus, der ja vor dem hohen Rat seinen Glauben mutig bezeugt hatte, was er dann mit seinem Leben bezahlen musste. Das Relief soll uns den Blick auf den offenen Himmel vor Augen führen, dass wir von dort her unsere Hoffnung und Kraft empfangen. Das Leben aus der Erfahrung des offenen Himmels ermöglicht und stiftet an zu Taten der Liebe hier und heute.

(Der Text von Pfr. Hans-Peter Becker ist dem Gemeindebrief 3/2007 entnommen)



**STEPHANUSRELIEF
VON GERHARD TAGWERKER**

DAS STEPHANUSRELIEF DER EV. STEPHANUSKIRCHE ECHTERDINGEN

Entstehungsgeschichte

Vor einigen Jahren hat unsere Kirche den Namen Stephanuskirche erhalten. Hintergrund ist, dass es vor der Reformation in dieser Kirche auch eine Pfründe und wohl auch einen Altar für Stephanus gegeben hat.

Da nichts an diesen Diakon und ersten Märtyrer der Kirche in unserem Gotteshaus erinnert, wurde 2006 ein Kunstwerk bei dem Echterdinger Bildhauer Gerhard Tagwerker in Auftrag gegeben. Der damalige Pfarrer, Hans-Peter Becker hatte sich dieses Kunstwerk zu seinem Abschied im Jahr 2007 gewünscht und statt Geschenken zu diesem Anlass um Spenden für das Relief gebeten. Das Relief fand seinen Platz an der Nordwand des Kirchenschiffes unter dem kleinen romanischen Fenster unmittelbar bei der Kanzel. Feierlich enthüllt wurde die Plastik am 28.10.2007 im Verabschiedungsgottesdienst für Pfarrer Becker.

Gestaltung und Bronzeguss

Nach der Auftragserteilung zur Gestaltung eines Stephanus Reliefs für die Stephanuskirche in Echterdingen, erfolgte vom Bildhauer, Herrn Gerhard Tagwerker, zunächst ein ausführliches Literaturstudium über den Diakon Stephanus und über dessen Martyrium. Dutzende von Ideenskizzen und Entwurfszeichnungen entstanden in den nächsten Tagen und Wochen, immer wieder unter Zuhilfenahme von umfangreichem Literaturmaterial. Der endgültige Entwurf wurde schließlich in einem Modell-Bozzetto aus Ton im Maßstab 1:5 umgesetzt.

Nach diesem Bozzetto wurde das Gußmodell in der Originalgröße 215 x 80 cm aus Gips über einem Vollformexportgerüst im Atelier modelliert. Das fertige Gußmodell wurde anschließend in die Kunstgießerei Strassacker nach Süssen transportiert, wo das Relief nach umfangreichen Gußformarbeiten im komplizierten Wachsauerschmelzverfahren aus Bronze gegossen wurde. Nach der Oberflächenbehandlung des Bronzereliefs mit einer kunstvollen, farbschönen Pattina, konnte das Kunstwerk im Kirchenschiff der Stephanuskirche angebracht werden.



Der Bildhauer Gerhard Tagwerker
beim Modellieren des Reliefs

Das Relief

In Worten von Gerhard Tagwerker:

Stephanus Diakon, Erzmärtyrer

geboren: um Christi Geburt in Jerusalem (?)

gestorben: 40 (?) in Jerusalem

Nach der Überlieferung gehörte der ursprünglich hellenistische Jude Stephan zu den sieben Diakonen, die von den Aposteln durch Handauflegung geweiht worden waren, um die Jünger Jesu dann in ihrer Arbeit zu entlasten. Stephan erwies sich von Beginn an als hervorragender Prediger, der mit einem starken Charisma die Zuhörer in seinen Bann zog.

Während einer dieser flammenden Predigten des Stephanus bahnte sich das Unheil an: Einige Juden begannen einen Streit mit Stephan und beschuldigten ihn in der hitzig geführten Auseinandersetzung schließlich "Frevelhafter Reden gegen den Tempel und das Gesetz", also der Gotteslästerung. Man schleppte den Diakon vor den Richter. Stephan hielt eine hervorragende Verteidigungsrede, worauf ein riesiger Tumult entstand. Der Richter sah plötzlich das Gesicht des Angeklagten wie das eines Engels strahlen und musste sich die Augen zuhalten, da er das gleißende Licht und die scharfe Rede Stephans nicht ertragen konnte. Danach verurteilte er den "Angeklagten" ohne weitere Verhandlung zum Tod durch Steinigung.

Die rasende Menschenmenge stieß Stephanus nach dem Urteil durch die Straßen Jerusalems bis vor die Stadt und steinigte ihn dort zu Tode. Nach einer Überlieferung aus dem 5. Jh. soll die Stätte des Martyriums wenige Schritte vom Damaskustor entfernt gelegen haben.